

## Erlebnisbericht Stiftung Kinderzukunft in Guatemala

Die Zeit im Kinderdorf in Guatemala verging wie im Flug. Gerade erst wurde ich vom Flughafen abgeholt und plötzlich sitze ich hier und verfasse diesen Bericht über meine Erlebnisse im Kinderdorf.

Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, die Zeit mit den Kindern zu verbringen und ihr Lachen und ihre Energie zu erleben. Während meines sechsmonatigen Praktikums habe ich in Haus neun zusammen mit acht Kindern und einer Hausmutter gewohnt. Der Altersunterschied der Kinder reichte von vier bis vierzehn Jahren, was für eine lebendige und vielfältige Dynamik im Haus sorgte. Am Nachmittag wurde viel gespielt und die Kinder konnten ihre Energie ausleben, während ich am Abend, wenn die Kleinsten bereits schliefen, mit den älteren Kindern ab und zu noch einen Film schaute. Jedes Kind hat seine Aufgabe im Haushalt, natürlich wird dabei das Alter des Kindes berücksichtigt. So bereitet beispielsweise der Kleinste des Hauses jeden Morgen das Geschirr vor, welches wir beim Mittagessen brauchen. Die Haufen an Geschirr, welche bei jedem Essen anfallen, werden von Hand im Innenhof des Hauses abgewaschen. Ich habe jeweils Musik auf meinen Lautsprechern abgespielt, was dazu geführt hat, dass die Kinder tanzend und singend Geschirr gespült haben. Am Ende meines Praktikums war dies dann auch mein Abschiedsgeschenk an das Haus: Ein Lautsprecher mit Radio, damit sie mit gleicher Freude ihre Ämtchen weiterführen können.

Meine Hauptaufgabe im Kinderdorf war die Unterstützung der Sozialarbeiterin, da ich in der Schweiz Soziale Arbeit studiere und dies eines meiner Ausbildungspraktika war. Die Arbeit mit ihr zusammen war sehr spannend und abwechslungsreich. Es gab Tage, an denen ich von Haus zu Haus ging, um zu überprüfen, welche Kinder neue Schuhe brauchten, oder Tage, an denen ich jegliche Listen aktualisierte mit den Angaben der über 140 Kindern und Jugendlichen. Oft führten wir auch Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen und versuchten, sie für Themen wie Hygiene, Medienkonsum oder Kriminalität zu sensibilisieren.

Die Zeit im Kinderdorf hat mich auch mit den Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert, mit denen viele Kinder in Guatemala zu kämpfen haben. Armut, Bildungsmangel und soziale Ungerechtigkeit prägen das Leben vieler Kinder in diesem Land. Ich war bereits drei Monate im Kinderdorf, als mir mitgeteilt wurde, dass das Kinderdorf zwei weitere Kinder aufnehmen wird. Die Kinder mussten jedoch aus den Bergen von einer weit entfernten Gegend abgeholt werden. So verließen wir das Kinderdorf um 5:00 Uhr morgens und fuhren etwa vier Stunden, bis wir ein Dorf erreichten, wo wir unsere beiden neuen KinderdorfbewohnerInnen kennenlernen durften. Die Kinder, ein achtjähriges Mädchen und ihr vierjähriger Bruder, waren sichtlich unterernährt. Ihr Vater erzählte uns, dass sie kein fließendes Wasser, sondern nur Regenwasser haben. Wenn es keine Regenzeit gibt, muss er nach Wasser suchen.

Sie haben auch keinen Strom und die Kinder besuchten nur eine Schule. Er händigte uns ein T-Shirt, eine Hose und einen kleinen Rucksack aus, dies sei alles, was er von ihnen habe. Als wir während unserer Rückreise eine Essenspause machten, war ich erstaunt über die Begeisterung, mit der der kleine vierjährige Junge sein Essen verschlang. Aber eigentlich kein Wunder, es war wahrscheinlich das erste Mal in seinem Leben, dass er auswärts etwas ass. Im Kinderdorf angekommen hiess die Hausmutter die neuen Kinder willkommen und es war schön zuzusehen, wie selbstverständlich und mit viel Freude die KinderdorfbewohnerInnen die Geschwister aufnahmen. Während meiner Zeit hier konnte ich leider nicht zu allen Kindern eine enge Beziehung aufbauen, aber jedes Mal, wenn mich der kleine Junge sah, rief er meinen Namen und stürmte auf mich zu. Und jedes Mal war ich wieder berührt und froh, dass er und seine Schwester nun ein stabiles Umfeld mit ausreichend Essen und einer guten Schulbildung haben - eine bessere Zukunft.

Es war auch beeindruckend zu sehen, wie kreativ und einfallsreich die Kinder waren, trotz der begrenzten Ressourcen, mit denen sie aufwuchsen. Beispielsweise ist ein Lieblingsspiel der Kinder die Murmeln. Ich bin der Meinung, es gibt kein Kind, vor allem kein Junge, welches keine Murmel in der Hosentasche mit sich trägt, um jederzeit für ein Spiel bereit zu sein.

Meinen großen Respekt haben sich die Hausmütter des Kinderdorfs verdient. Unter der Woche stehen sie um 5 Uhr auf, bereiten das Frühstück vor und sind dann bis 21:00 Uhr damit beschäftigt, Hausaufgaben zu kontrollieren, zu kochen und weitere Haushaltsaufgaben zu erledigen. Darüber hinaus organisieren sie die Kleidung der Kinder, sorgen dafür, dass ihre Haare geschnitten werden, begleiten die Kinder zu regelmäßigen Kontrollterminen, nehmen an Weiterbildungen des Kinderdorfs teil und erledigen noch viele weitere Aufgaben. Und dies alles für sieben bis neun Kinder. Und trotz all dieser Aufgaben kommt die liebevolle Betreuung und Zuneigung, die sie den Kindern entgegenbringen, nicht zu kurz.

Ausserhalb meiner Arbeit hatte ich die Gelegenheit, das wunderschöne Land Guatemala zu erkunden. Ich besuchte historische Stätte wie Tikal und Antigua und erlebte die reiche Kultur und die atemberaubende Natur des Landes. Die Wanderung auf den Vulkan Acatenango und die damit verbundene Sicht auf den Volcán de Fuego war ein atemberaubendes Naturspektakel. Weiter hat mich die indigene Bevölkerung mit ihren Trachten, Traditionen und ihrer Sprache fasziniert. Die Kinder haben versucht mir Quiche beizubringen, bis heute kann ich aber lediglich auf drei zählen. Bei Besuchen der Eltern wurden mir Früchte geschenkt, die ich noch nie gesehen habe und frische Mangos, Lichis und Avocados sind meine neuen Lieblingsfrüchte.

Als ich mich vom Kinderdorf verabschiedete, war es ein emotionaler Moment. Ich musste mich von so vielen Kindern, aber auch von tollen Mitarbeitenden verabschieden. Abschliessend kann ich sagen, dass meine Zeit im Kinderdorf in Guatemala eine

unvergessliche Erfahrung war. Ich bin dankbar, durfte ich ein Teil ihres Lebens sein, auch wenn es nur für eine begrenzte Zeit war. Ich hoffe, dass die Kinder und Jugendlichen weiterhin die Unterstützung und Fürsorge erhalten, die sie verdienen, und dass ihr Lächeln und ihre Lebensfreude sie auf ihrem Weg begleiten. Vielen Dank der Stiftung Kinderzukunft, speziell Alexandra Stock als Projektleiterin, welche mir diese Erfahrung ermöglicht hat.

Hier noch einige Eindrücke aus meiner Zeit während meines Praktikums:



Abbildung 1: Yoga gemeinsam mit den Kindern aus Haus 9 und der Hausmutter. Die Kinder haben sehr gerne mitgemacht und hatten viel Spass dabei.



Abbildung 2: Die Bäckerin des Kinderdorfes backt alleine jeden Tag über 800 Brote.





Abbildung 4: Der Gemüsevorrat erhalten die Häsuer immer einmal pro Woche.



Abbildung 3: Hier haben wir an einem Sonntag ein Picknick im Wald mit zwei Häusern veranstaltet.





Abbildung 6: Semana Santa, also die Osterwoche, ist der wichtige Feiertag in Guatemala. Es gibt Prozessionen und viele "Alfombras", wie auf dem Bild zu sehen. Auch in Salcajá durften die Kinder und ich die Semana Santa feiern.



Abbildung 5: Mit den Bussen, auch Chicken-Bus genannt, unterwegs zu sein, war immer ein Abenteuer an sich. Hier mit Haus 11.





Abbildung 7: Die guatemaltekische Kultur war natürlich auch im Kinderdorf präsent und ich war immer sehr fasziniert davon. Hier durften die Kinder mit einem Lehrer in Quetzaltenango eine Vorführung zu Ehren des Kinder- und Jugendgerichts aufzeigen.



Abbildung 8: Trotz Altersunterschied verstanden sich die Kinder und Jugendlichen (meistens) sehr gut untereinander und wir konnten alle zusammen spielen.





Abbildung 10: Als die PatInnen aus Deutschland ins Kinderdorf kamen, gab es ein grosses Fest und alle Kinder und Erwachsene haben ihre traditionellen Trachten angezogen.



Abbildung 9: Die vier kleinsten Kinder aus dem Haus. An diesem Tag war Muttertag, weswegen sie alle besonders schön fertig gemacht wurden.





Abbildung 11: Dieses Bild ist von meinem letzten Tag im Kinderdorf. Die Mädchen haben extra für mich ihre Tracht angezogen.



Abbildung 12: An einem Sonntag sind wir mit einigen KinderdorfbewohnerInnen auf den Cerro Quemado in Quetzaltenango gewandert.



Abbildung 13: Tikal ist eine Ruinenstadt der Maya im Dschungel von Guatemala. Die riesigen Ruinen als Abschluss meiner Guatemala Reise waren wiederum ein Highlight für mich.



Abbildung 14: Ein Highlight während meiner Reise durch Guatemala war die Wanderung auf den Acatenango. Vom Camp aus hatten wir die beste Sicht auf den Volcán de Fuego und durften sogar Lava sehen. Ein sehr eindrückliches Erlebnis.